

Franckesche Stiftungen zu Halle

**In: A.H.Francke, Predigten II. Hrsg.von Erhard Peschke.
Berlin 1989. S.527-540.**

Die zwey Häupt-Mittel der wahren Erleuchtung (1) das Wort Gottes (2) das
Gebeth.

Francke, August Hermann

1989

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-161157

Die zwey Haüpt-Mittel der wahren Erleuchtung
(1) das Wort Gottes (2) das Gebeth.

Predigt-katalog Nr. 1569: M 15a, 603—671.

Die Predigt, die Francke am Sonntag Estomihi, am 15. Februar 1722 in der
5 Ulrichskirche in Halle gehalten hat, liegt nur in einer Nachschrift vor. Er nennt Wort
und Gebet als die zwey Hauptmittel der Erleuchtung. Beim Wort unterscheidet er
zwischen Gesetz und Evangelium. Das Gesetz bringe die Erkenntnis der Sünde, das
Evangelium danach die wahre Erleuchtung. Im Gebet müssen wir nun einfältig flehen,
daß die Augen unseres Verstandes erleuchtet werden.

10 Vgl. das Tagebuch Franckes am 15. Februar 1722: „Am heutigen Sonnt. Esto
mibi habe über Luc. 18, 13—43 geprediget von dem Worte Gottes u. dem Gebeth, als 2
Hauptmitteln der wahren Erleuchtung. Die Disposition lieget hiebey.“ AFSt A 176:
1. Die Disposition ist nicht auffindbar. Inv.: AFSt A 191: 11, 1722, Nr. 12.

Die Nachschrift besteht aus fünf Abschnitten, die sich durch Handschrift, in
15 zwei Fällen auch durch Namensangabe des Schreibers (633 Feuerbach, 671 Fleischer)
voneinander unterscheiden (603 ff., 619 ff., 635 ff., 649 ff., 665 ff.). Offenbar hat der
mit der Durchsicht für die Reinschrift beauftragte Inspektor einige stilistische Kor-
rekturen vorgenommen und Kommata ergänzt. Auf ihn gehen auch die im Text
angebrachten Klammern zurück. Von der Vorlage abweichende orthographische Beson-
20 derheiten der Korrekturen werden dem Text der vorliegenden Ausgabe
nicht integriert. Im Unterschied zu den vier anderen Schreibern bevorzugt der dritte
(635 ff.) die Kleinschreibung der Substantive.

<603> Domin: Esto mihi ad S. Ulrco.|| H. Prof. Francke, || O. d. 15. Febr.
1722.|| Text. Lucae 18. von 31—43 vers. ||

25 Thema Die zwey Haüpt- Mittel der || wahren Erleuchtung (1) das Wort||
Gottes (2) das Gebeth.

H. bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht, zeuch
uns zu dir selbst, o du lebendige Quelle; Erleuchte uns mit deinem Lichte, o du ewiges
Licht, damit wir hier im Lichte der Gnaden wandeln, und dort das Licht der
30 Herrlichkeit schauen ewiglich, Amen, Amen!

23f. Dieselben Daten, außer Textangabe, befinden sich als Marginalie S. 534, 20.
36, 10.

27 Vgl. Ps.

Geliebte in dem Herren Jesu, Jesus verkündiget sein Leyden; das ist der Inhalt des heutigen Sontags Evangelii, das ist der Inhalt aller Predigten biß auff Ostern hin; Er verkündiget aber nicht allein sein Leyden, sondern auch seine siegreiche Aufferstehung, und das gehöret auch zum Inhalt. Es wird
 35 gedacht seines *Leides* v. seiner *Aufferstehung* in dem heutigen Sontags Evangelio, und so ist denn das <604> auch der Inhalt von denen folgenden Predigten, sintemahln auch bey denen Predigten vom Leyden des Herrn Jesu, seine Aufferstehung nicht verschwiegen wird, und mit denselben die Ooster-Predigten von der Aufferstehung des Herrn, am nächsten verknüpffet sind;
 40 Es ist aber dis der Haupt-Inhalt aller Predigten; (denn das ist es, das wir predigen), Jesum, den gekreuzigten, und der auferstanden ist von den Todten, wer an den glaubet der ist gerecht, wer den bekennet mit seinem Munde und Hertzen, der ist seelig; Aber wie es in dem heütigen Evangelio lautet; *Sie vernahmen der keines-was gesaget war*, eben so gehets auch uns, und
 45 zwar unweißend, leider! denen <605> meisten, die sich Christen nennen und die das Wort vom gekreuzigten Jesu wohl hundert, ja wohl tausend mahl gehöret haben; zwar ist es wohl so, daß der historische Glaube der Sache Beyfall giebet daß sie es äußerlich verstehen, und sich noch wohl findet bey denen Menschen, und müßten sie auch so gar menschlichen Verstand verlohren haben, so sie auch das nicht wüsten, da es ihnen von ihrer Kindheit auff
 50 gesaget ist; Aber das, was die Heil. Schrifft Glauben nennet, das Licht Gottes, in welchem wir das rechte Licht sehen, der wahre heilsame Verstand des wahren Evangelii von Jesu Christo und seinem Leiden <606> von seinem Sterben und Aufferstehen, findet sich, leider! gar sehr wenig, es bleibet wohl
 55 das Wort eine Thorheit dem natürlichen Menschen, auch wenn er meinet, daß er dadurch am aller klügsten worden, es muß das Wort dazu kommen das Paulus auch denen Ephesern sagte in dem 5ten Cap: *Wache auff der du schläffest, und stehe auff von den Todten, so wird dich Christus erleuchten*, solange als dis nicht von uns geschieht, und wir uns nicht laßen aus unserm Sünden-
 60 Schlaaff auffwecken, sondern behalten den Schlaaff des Gewißens, solange als wir nicht Ernst <607> aus der Sache machen aufzustehen von Sünden, solange bleibet uns das Wort dunckel und verborgen, ein Rätsel, ein versiegeltes Buch, ja eine Thorheit, und ist um desto gefährlicher vor unseren Seelen, je weniger wir gedencken, daß wir in solcher Gefahr schweben, daß
 65 es uns an der Haupt-Sache fehle; Aber damit so auch die Predigten ihren Anfang nehmen, und nun mehr und mehr dahin gerichtet werden, daß wir den gekreuzigten und auferstandenen Jesum mögen erkennen lernen, so ruffe ich denn auch dis euch zum voraus zu: *Wachet auff <608> die ibr schlaffet; Stehet auff von den Todten, so wird euch Christus erleuchten.*
 70 Ach! Liebe Menschen, soltet ihr euch nach der Warheit Gottes erkennen und ansehen, so würde sich finden, wie ein gar *großer Theil noch schläffet*, noch gleichsam in dem Todten-Grabe der Sünden verschloßen ist, ja in einem geistlichen Todte und geistlicher Blindheit dergestalt liegen das ihnen das Reich Gottes ein Geheimniß ist, wovon sie wol gar nichts faßen und verstehen,
 75 — daß man sie wol vergleichen möchte denen schlummernden, die die

Augen halb offen und halb zugeschloßen <609> haben, nicht recht wachen, und nicht recht schlaffen, so sind manche unter euch, die gleichsam durchs Wort einen Schlag bekommen haben, daß sie die Augen einwenig auffthun, und mercken, es stehe nicht recht umb sie, aber sie wollen nicht recht munter werden, sie wollen nicht recht drauff acht geben, sie laßens bey der erlangten Rührung des Gewißens, und sind nicht recht treu in der gegebenen Gnade, daß es zu einer rechten Krafft bey ihnen durchbreche, denen allen, sie mögen nun seyn, wie sie wollen, schlaffend oder schlummernd, rufe ich zu: *Wachet auff, die ihr schlaffet, und stehet auff von* <610> *den Todten, so wird euch Christus erleuchten.*

Ja auch denen, die erwecket sind, die weder schlaffen noch schlummern, sondern mögen wachend genennet werden, habe ich den auch Ursach immer zuzurufen, denn wir sind nimmer so erwecket, daß wir nicht *beßer* erwecket werden könnten, wir wachen nimmer so, und unsere Augen sind nimmer so helle, den gekreuzigten und auferstandenen Jesum zu erkennen in der Krafft, daß sie nicht viel heller und größer werden könnte, seine Klarheit zu schauen. Nun! so sey denn alle wachend, wachet auff allesamt, wachet auff, die ihr schlaffet, wachet auff <611> und *wachet beßer auff*, die ihr schlummert; Ja sey wacker die ihr wachet, ja sey wacker, die ihr schlummert, und stehet auff, und werdet noch wackerer, und laßet kein todtes Wesen bey euch auffkommen v. ferner bey euch herrschen, sondern vielmehr das Leben des gekreuzigten Jesu, der nun auferstanden ist, und nicht Todt ist, sondern lebet ewiglich, das laßet kräftig in eurem Hertzen seyn, auff daß euch Jesus Christus nun hinfort insonderheit in Verkündigung seines Sterbens und Auferstehung so viel herlicher, soviel durchdringender, soviel heller erleuchten möge.

Dieses ist es, was <612> ich zum voraus Ewr. Geliebten habe sagen wollen. Aber nicht genug ist es, daß ichs gesaget habe, nun *schlage einjeder in sich* an sein eigen Hertzen, an seine Brust, und *wecke sich selber auff*, und sage es zu sich selber; *Wache auff der du schläffest, stehe auff von denen Todten, so wird dich Christus erleuchten*, auff daß das Wort, welches ich euch bringe im Nahmen des Herrn, möge Tieff eingehen in euer aller Hertzen, und in demselbigen Raum finden, und euere Augen helle und wacker machen, daß ihr Jesum Christum den Heyland der Welt in wahrem lebendigen Glauben ergreifen möget <613> Hierum laßet uns Gott demüthig bitten in dem Gebet eines Gläubigen und andächtigen Vaterunsers p Laßet uns auch zu desto mehrern Erweckung mit einander singen H. Jesu Christ.

Textus: Luc. 18. v. 31–43.

Geliebte in dem Herren Jesu, wenn ein Mensch nicht in der Finsterniß bleibt, sondern von Gott erleuchtet will werden, und das ewige Licht sehen

57 f.// 83–85 Eph. 5, 14.

20 will, so ist ihm nöthig, daß er insonderheit 2 Stücke mit rechtem Ernst
 jederzeit treibe, das eine heißet *Gottes Wort*, das andere *das Gebeth*, das sind
 rechte Haupt-Stücke der wahren Erleuchtung; Geschiehet dieses aber nicht,
 sondern der Mensch ist ein Verächter des gottlichen Worts und achtet der
 Übung des Gebeths <614> nicht, so bleibet er ein unerleuchteter, in der
 25 Finsterniß und Blindheit seines Hertzens, ein vom Satan verblendeter Mensch,
 wenn er auch sonst noch so klug sich zu seyn düncket, und alle Gelehrten
 in der Welt an Gelehrsamkeit übertreffe. Diese beyden Stücke finden wir in
 der praxi und Übung in diesem itzt verlesenen Evangelischen Texte, denn da
 finden wir, was unser Heyland für ein Mittel gebraucht, seine Jünger zur
 30 wahren Erkäntniß und Erleuchtung zu bringen nemlich das Wort Gottes,
 wir finden aber auch, was an Seiten des blinden vor ein Mittel gebraucht
 wird um den H. Jesum zu bewegen (in diesem Evangelischen Texte) seine
 Augen auff zu thun Dieses Mittel ist nichts anders als das Gebeth <615>
 sonst hätte er nicht zu seinem Zwecke kommen können, nichts hätte ihm
 35 können helfen, als daß er betete, bettelte, schreyete, *H. du Sohn Davied erbarme
 dich mein, herr, daß ich sehen möge,*

So können wir denn vor dieses mahl die Gelegenheit in acht nehmen,
 und soll nach der Anleitung, die uns in dem Texte gegeben wird, für dieses
 mahl vom Worte Gottes, und dem Gebeth gehandelt werden, als zweyen haupt-
 40 Mitteln der wahren Erleuchtung.

*H. Jesu, du Sohne Davied, erbarme dich unser, wie du dich über den armen Betteler
 erbarmet hast, oeffene uns unsere Augen, nicht unsere leibliche Augen (für welcher
 Gnade wir dir zwar <616> in unserm Leben nicht genugsam gedancket haben, daß du
 sie uns verliehen,) sondern die Augen unsers Hertzens und Verständniß öffene, daß
 45 wir dich herr Jesu, den gekreutzigten, und den auferstandenen (sehen und) durch deine
 Krafft, und in deiner Erkäntniß mögen erleuchtet werden, Amen! Herr Jesu, Amen!
 laß das Wort, das dazu verkündiget wird, bey einem jeden geseegnet seyn, umb deiner
 Liebe willen, da du dich selbst in dem Todt geworffen für uns, uns zu erlösen aus
 dem Todte, und verdamniß Amen! Amen!*

50 Das erste Mittel der wahren Erleuchtung, das uns der Evangelische Text
 an die <617> Hand giebet, ist das *Wort Gottes*, welches hie als ein Saamen in
 die Herten derer Jünger gesät wird, welches aber auch ein Licht ist, also,
 wo der Saame gesät wird da wird auch das Licht gesät, und der Mensch
 wird dadurch erleuchtet; Siehe! das ist, was unser Heylandt thut, als der
 55 Säemann, der sät hier das Wort in die Herten seiner Jünger, und braucht
 als ein Mittel der wahren Erleuchtung, *Er nahm zu sich die zwölfte, und sprach
 zu ihnen: Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem — das geschrieben ist: wo den?
 Durch die Propheten von des Menschen Sohn, also weiset er sie in die Schrifft, in
 das heut <618> zu Tage denen Menschen verachtetes und von vielen Men-
 60 schen verworffenes Buch, dahin weiset er sie und spricht: Es wird alles vollendet
 werden — auferstehen wie es nemlich in der heil. Schrifft vorher verkündiget,
 so soll es nun vollendet werden, spricht unser Heyland, und wird da ohne Zweifel,
 wie er zu anderer zeit gethan hat, ihnen auch Schrifft-Stellen mitbemercket*

haben, die sie sonderlich zu Herten nehmen solten umb zu verstehen, wie
 65 solches von ihm, als dem wahren Messia vorher verkündiget war <619> von
 Christo, daß es an ihm geschehen soll, *daß er müßte überantwortet werden den*
Heiden verspeyet und gezeißelt von den Heyden und getödtet werden und am 3 ten Tage
wieder aufferstehen dieses sey der Rath Gottes von unserer Seeligkeit, deßwegen
 70 auffzustehen zu seiner Herrlichkeit und also uns Menschen seelig zu machen.

Hiemit stimmt nun die heil. Schrifft auch allerwegen überein in dem
Alten und neuen Testament, nemlich darinnen, daß sie uns das Wort Gottes
 anweist, als das von Gott selbst verordnete Mittel zu unserer wahren
 Erleuchtung. Davon solten nun einem jeden bekandt seyn die Stellen, wo-
 75 rinnen Gottes Wort als ein Mittel unserer Erleuchtung angeführet wird, als
 zum Exempel der 1 Psalm gleich in dem 1 Verß. Da wird erst gesagt, wovon
 sich der Mensch <620> enthalten soll, wenn er nicht verderben will an Seel
 Leib, nemlich von dem *Rath der Gottlosen* von dem *Sitz der Spötter*, von dem
Weg der Sünder und wird ihm nun angezeigt wodurch ihm mag geholffen
 80 werden nemlich durch das Wort Gottes. *Sondern* heißt es, *hat Lust zum Gesetz*
des HERN, und redet von seinem Gesetze, das ist, von seiner Lehre, von dem
 Worte Gottes, *Tag und Nacht*. *Der* heißt es, *ist gepflantzet wie ein Baum an den*
Wasser-Bächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken
nicht, was er macht, das gerath wohl. So finden wir es auch in dem 19 Ψ Denn
 85 da heißt es im 8 und 9 ten Verß. *Das Zeugniß des HERN*, sein Wort, das *ist*
gewiß und machet die Albern weise. *Die Befehle des HERN sind richtig und erfreuen*
das Hertz, die Gebote des HERN sind lauter und erleuchten die Augen.

Das *neue Testament* soll billich einem <621> jeden bekandt seyn. Der
 Spruch Petri in der II Epist: v. 19. *Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und*
 90 *ihr thut wohl daß ihr darauff achtet als auf ein Licht daß da scheint in einem dunckelen*
Ort, bis der Tag anbreche und der Morgen Stern aufgehe in eurem Herten. Wie nun
 unser Heyland selbst ist der *Weg, die Wahrheit und das Leben*, also mochte er
 denn auch nichts anders anweisen als wie es die heil. Schrifft machet, da er
 nun seine Jünger aus albern weise, aus blinden erleuchtete zu machen sich
 95 bemühet, und sie mit dem Lichte des Lebens wolte erfüllen; Siehe, da wies
 er sie auf das Wort Gottes.

Wir haben aber hiebey dieses in sonderheit zu bemercken, daß das Wort
 Gottes nach seinem Inhalt, in *Gesetz* und *Evangelium* getheilet wird, wie
 solches zu anderer Zeit zwar vielmahl ist gelehret worden. Da ist nun keines
 5 auszuschließen, weder <622> das eine noch das ander, weder das Gesetz noch
 das Euangelium. Denn obgleich das Euang: größere Klarheit hat als das
 Gesetz, wie Paulus davon redet 2 Cor. III. so hat doch auch das *Gesetz* seine
 Klarheit. Worinnen? Daß uns nemlich unsere Sünde aufgedeckt werde, daß
 wir zur Erkändtniß unser würcklichen und Erb-Sünde kommen, und zur

66—68 Vgl. Matth. 20, 19; Luk. 18, 32f.; vgl. auch 1. Tim. 1, 15; 1. Petr. 1, 21. 76—84 Ps.
 1, 1—3. 89—91 2. Petr. 1, 19. 92 Vgl. Joh. 14, 6. 6—8 Vgl. 2. Kor. 3, 7—11.

10 Erkändtniß unsers stinckenden tiefen Verderbens mögen gebracht werden. Ja eben das ist der rechte Anfang, und das Kennzeichen einer rechtschaffenen und wahren Erleuchtung, daß der Mensch erst sein Elend erkenne und dadurch recht gedemüthiget und erniedriget wird in seinem Hertzen. Wenn sich die Erleuchtung da anfänget, dem Menschen das rechte Bilde von seiner
 15 inwendigen Beschaffenheit seiner Seelen zu geben, so pflegt auch die Erleuchtung <623> zu ihrem rechten Grad zu kommen, nehml. daß auch der Mensch die Gnade, die da ist in Christo Jesu, recht erkenne, da im Gegentheil, wenn dem Menschen seine Augen verschloßen bleiben, seine Sünde, Elend und Verderben zu erkennen, so bildet er sich wohl ein, er sey ein erleuchteter
 20 Mensch, denn er wiße ja Gottes Wort, er wiße ja das Euangelium auswendig, er tröste sich ja mit seinem Tode und mit seiner Auferstehung, und seinen Wunden, er wiße auch, daß in keinem andern Vergebung der Sünden zu haben, hoffe auch von keinem andern das ewige Leben, und ist doch bey den allen ein betrogener Mensch, der nemlich meinet, er habe auch Christum
 25 erkandt, und erkennet sich doch selber nicht, noch sein Elend, wozu ihm Christus von nöthen ist, sein Verderben, um welches Willen Christus gestorben. Darum hat auch unser theurer Heyland bey <624> seinen Jüngern das gar nicht unterlaßen, sondern hat ihnen auch solche Predigten wie sie die Euangelisten aufgezeichnet haben gar mannigfaltig gezeiget, darinnen er
 30 ihnen ihr Elend Blindheit und Verderben zu erkennen giebt. O Welche Geduld mußte er mit seinen Jüngern haben, da sie bey aller solcher Verkündigung, dennoch in ihrer Blindheit blieben, daß er ihnen sagen mußte: *Ihr habt Augen und sehet nicht, ihr habt Ohren und höret nicht, habt noch ein verstarretes Hertz.* Aber so ist es mit uns armen Menschen, daß wir ja nicht meinen dürffen,
 35 dieß sey eine so leichte Sache, daß auch unser Hertz durchs Gesetz erleuchtet wird, unser Elend zu erkennen. Ach nein! Es mag hievon wohl heißen wie *Taulerus* sagt: Des Menschen sein Hertz hat fünffzig Häute, unser HErr Gott muß oft drauff schlagen, <625> ehe es durchgeheth. Also mag man auch wohl sagen, es hängen 50 Decken dafür. Es gehöret gar viel darzu, daß sie weg
 40 genommen werden, daß sich der Mensch erkennet, was er vor ein stinckender Sünder sey. Er stehet wohl in der Meinung, als stehe er in solchem Zustande, daß wenn er ietzt sterben solte, er ja gewiß durch Christi Todt und Blut würde selig werden und würden ihm seine Augen aufgethan, so würde er erkennen, daß er noch immer sich befinde in seinem Elende, noch immer
 45 müße vor der Höllen erschröcken, noch nie erkandt, was dazu gehöre, daß ihm aus seinem Verderben geholffen würde.

Wie aber unser Heyland nicht unterließe das *Evangelium* hinzuzuthun, deßen Warheit den Menschen vorzuhalten, seine Jünger davon zu unterrichten, wie groß auch ihre Schwachheit war; so hat er auch eine Lehre damit

32f. Vgl. Mk. 8, 18, 17. 37f. Des hocheleuchteten und theuren Lehrers // D. JOH. TAULERI // Predigten // Auff alle Sonn- und Feyertage // durchs gantze Jahr // Samt dessen übrigen geistreichen // Schrifften // ... Nebst einer Vorrede // Herrn D. Philipp Jacob Speners. // ... Franckfurt am Mayn und Leipzig // 1703 (HB 41 D 4), Spalte 1137.

50 denen <626> Lehrern gegeben, daß sie zwar immer fortfahren sollen die Menschen zu erleuchten und sie zur Erkändtniß ihres Elendes zu bringen, aber dabey auch sie unterweisen sollen, wo das rechte Licht herkommt, nehml: die Gnade Gottes in Christo Jesu zu erkennen, wie das Euangelium das mit sich bringet. Dieses haben wir gar wohl zu mercken, daß das
 55 Euangelium die eigentliche Sache ist, daraus die wahre Erleuchtung eines Christen herkommt. Die Predigt des Gesetzes, und wie der Mensch zur Erkändtniß seiner Sünde gelange, gehört zur <627> Ordnung Gottes, indem der Mensch nicht kan zur heilsahmen Erkandtniß kommen, es sey denn in solcher Ordnung; daß ihm sein sündliches Elend zuerkennen gegeben werde.
 60 Er weiß ja sonst nicht wozu er Christum gebrauchen soll, wenn er sein Elend und Verderben nicht erkennet, oder er glaubet, daß er ihm so nöthig sey, biß ihm denn der Abgrund seines Verderbens aufgedeckt werde, und er erschrecke. Da siehet er denn, daß ihm ein Heyland nöthig sey, der ihm dem Teuffel aus dem Rache ziehe, oder er bleibe in ihm ewiglich. Aber wenn
 65 solche Ordnung recht beobachtet wird, so muß denn daß Euangelium von Jesu Christo und deßen Leiden, Sterben und Aufferstehung dazukommen. Das ist dann unsere <628> Seeligkeit, wie es Paulus nennet 1 Cor.XV. Und wird das Gesetz in gehöriger Ordnung gepredigt und angenommen, läßt sich der Mensch zur rechten Erkändtniß seiner Sunde und Elendes bringen so
 70 wird auch der Mensch in solcher Ordnung das Euangelium an nehmen, da er nehmlich mit seinem erschrockenen Gewißen, zerknirschten und zerschlagenen Hertenzen zum Creutze Christi herzukommt, mit wahrhaftigen Hertenzen Gnade von ihm begehrt, nicht auf Gnade zu sündigen und also nur das Blut Jesu Christi zu seinen nur desto größern Verderben zu mißbrauchen, sondern
 75 vielmehr Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit dadurch zu <629> erlangen und zugleich die Kraft des heil. Geistes, aufzustehen von Sünden, im Lichte Gottes und im neuen Leben zu wandeln.

Sehet das ist das *Wort Gottes*, das hat denn ein jeglicher wohl zu Hertenzen zu nehmen, daß er nicht klüger seyn dürffe als Jesus Christus unser Heyland,
 80 der, da Er seine Jünger wolte erleuchten und zur Erkändtniß deßen, was zu ihrem ewigen Heyl nöthig wäre, bringen wolte, sie auf nicht anders als auf Gottes Wort weiset, und in dem Worte Gottes auf den, der der Kern deßelbigen ist, die Haupt Summe deßen der Anfang und das Ende, Er selbst, nehmlich Jesus Christus, soferne er ist der Heyland der Welt, <630> und
 85 durch sein Leiden und Sterben für unsere Sünde genug gethan hat, und durch seine Aufferstehung Gerechtigkeit Leben und Seeligkeit uns erworben, so soll denn ein jeder ihm das Wort Gottes laßen lieb und angenehm seyn, und als das Mittel ansehen, das Gott auch ihm in die Hände gegeben dadurch er erleuchtet werde. Da ist nöthig, daß daßelbe mit Andacht und Auffmerksam-
 90 keit fleißig gehöret werde, daß es fein fleißig betrachtet und erwogen werde, damit mans recht verstehe, daß daßelbe auch fein bewahret werde in dem Hertenzen, daß es also in unsern Hertenzen zur Rechten Kraft kommen und

67 Vgl. 1. Kor. 15, 2; Eph. 1, 13.

gelangen möge, und wir durch daßelbe erleuchtet mögen werden zum ewigen Leben.

- 95 Das *andere Haupt-Mittel* worauff uns unser <631> Evangelischer Text weiset, ist das *Gebet*, und daß sollen wir hier lernen von einem armen Bettler, von einem recht armen blinden Menschen Siehe der zeigt uns die rechte Klugheit, der weisets uns mit seinem Exempel, wie wirs machen sollen. Denn Siehe, die Jünger hatten so viele Predigten von dem HErrn Jesu selbst
 5 gehöret und eben ietzt verkündiget ihnen der H. Jesus sein Wort und sagt ihnen umständlich wie er leiden und sterben würde, aber siehe, *sie vernahmen der keines nicht* <632> und die Rede war ihnen verborgen und wusten nicht was das *gesaget war*. Da hätte ja noch eines sollen dazu kommen von seinen Leyden und Sterben, da hätten sie fragen sollen: HErr, Wie sollen wir dieses verstehen.
 10 Wir dencken, es sind etwa das verblümete Reden die du führest, sage uns doch den rechten Verstand an, ja sie hätten ihm hie und da bekennen sollen ihren Unverstand, <635> Daß sie sich in seine Rede nicht schicken könnten, aber das thäten sie nicht, wustens, daß sie es nicht recht verstunden, aber keiner brauchte doch das rechte Mittel, daß ers hätte beßer verstehen mögen,
 15 nehml. das gebeth; hingegen dießer arme blinde Mensch brauchte dießes mittel, und ward ihm nicht zu viel verkündiget vom Sohn Gottes, Er mochte ja wohl von dem Jesu von Nazareth manches aus dem gericht gehöret haben, und jetzt ward ihm nun verkündiget, *Jesu von Nazareth gieng vorüber*, das war noch lange nicht eine solche lange Predigt, als der H. Jesus seinen Jüngern
 20 auf dem wege gehalten hat, aber bey solchen wenigen Worten des <636> Hn. Jesu, braucht er das rechte mittel er brauchte das wenige Wort Gottes recht, daß es solche große Frucht brachte, als er es verlangte, Er brauchte das gebeth, er rieß und sprach: *Jesu! Du Sohn David erbarme dich mein*, als er gehindert ward an diesem seinem ruffen, so unterließ ers nicht, sondern er setzte noch beßer an, *rieff mehr: Du Sohn David erbarme dich mein*. Ach wie
 25 war dies gebeth so kräftig, wie dort Josua sagte: *Sonne stehe still*, so hielte hier dießes gebeth, (des armen elenden und blinden geschrey), die Sonne der gerechtigkeit. *Jesu aber*, hieß es, *stund stille und hieß ihn zu sich gehen*, und siehe da, fing der <637> H. Jesus nach seiner Freundlichkeit und Leutseeligkeit an, *alß sie diesen Menschen brachten, ihn fragende und sprach: was wilt du, daß ich dir thun soll*, als wolt er sagen: warum schreyest du so kläglich, *Jesu du Sohn David erbarme dich mein*, warum nennestu mich einen Sohn David und was willstu, daß ich dir thun soll, was ist doch deine noth daraus ich dir helffen soll? So sprach er: *H! daß ich sehend möge*, das war nun eben das vorhergehende;
 30 erst sagt ers insgemein, nun sagt ers insonderheit worinn der H. Jesus sich über ihn erbarmen sollte, und worinnen er hülffe von ihm suchte, nehml. daß ihm seine augen möchten aufge-<638>than werden, und er sehen möchte wie andere. Hatte das erste gebeth (darinn er seine noth noch nicht ausgedruckt, sondern da er nur um gnade und um erbarmung geschrien), den H.
 40 Jesum still stehendt gemacht; So brachte dießes, da er fortfuhr in dem gebeth,

1 Gebet] Ms: Evangelium

12 633 f. unbeschrieben

26 Jos. 10, 12.

und nun auch seine Noth dem herrn Jesu klagte, daß, Er ihn seiner bitt gewährete, denn *Jesus sprach* so fort *zu ihm: Sey sehend, dein glaube hat dir geholfen, und also bald* heist es: *ward er sehend.* nicht allein dem leibe nach, allein nach dem leiblichen gesichte sondern *Er folgte ihm nach und preisete Gott*, so wurden ihm seine augen aufgethan, zu erkennen den Sohn David, der ihn von seiner blindheit mit <639> einem wort und winck errettet hat, so ward ihm sein hertz erleuchtet durch die Krafft des heiligen Geistes, daß es nun voll lobes und preißes Gottes war, *Er folgte ihm nach*, so war Krafft der Erleuchtung bey ihm, daß er dadurch auch dem lichte des lebens, dem lichte des glaubens, der Sonne der gnaden und der gerechtigkeit, nachzog, und es ihm nun Liebl. war in diesem lichte zu wandlen, und beweget mit seinem exempel die leute, zugleich auch *alles volck, daß daßelbe, da es dies sabe, Gott lobete*; Ohne zweiffel zündete er sie an, da er voll gnade Gottes, voll lobes und preißes, nicht genug zu rühmen wuste die barmhertzigkeit, so ihme wiederfahren, u. bekennte frey und offentlich, <640> diesen Jesum von Nazareth vor einen Sohn David, das ist, vor den verheißenen Sohn Davids, der Davids Sohn seyn soll, Ohne zweiffel, sag ich, zündete er damit die andere an, daß sie ihm beyfall gaben und sagten: ach! da wahrlich hat er sich bewießen als den rechten verheißenen Sohn Davids, wahrlich hat er sich als den verheißenen Christum erwiesen, sonst hätte er solches auch nicht thun mögen, sonst hätte auch solches von dem blinden nicht erlanget werden mögen, daß er nemlich, durch den glauben an ihn sein gesichte bekommen und wiedersehen konte. Daß obgleich die leibliche Erleuchtung oder Öffnung seiner augen denen Menschen in die augen fiel, daß sie es sahen, doch war die innerliche Erleuchtung viel größer <641> die er erlangte, zugleich in dießen seinem lichte.

Nun geliebte in den herrn, ich will anjetzo mich in keine andere umstände des textes einlaßen, wie solches auch zu mehrmahlen geschehen ist, sondern wir wollen vors andere auch hören, daß, wenn wir wollen durchs wort Gottes erleuchtet werden, so müße auch das gebeth dazu kommen; gut ist es, daß wir das wort Gottes hören; gut ist es, daß wirs leßen; gut ist es, daß wir darinnen forschen; demselben nachdencken; eines mit dem andern vergleichen, damit wir zu dem rechten verstand deßelben gelangen mögen; gut ist es, daß die lehrer beydes, offentlich und heimlich, zu hülffe nehmen, daß sie uns in den rechten verstand der heiligen Schrifft hinein weißen, aber eins ist <642> noth über alles, das was wir an dem blinden bettler gesehen haben, nemlich daß wir bitten; daß wir bettlen; daß wir flehen; daß wir schreyen, wie er gethan hat, daß uns Gott unsere augen eröffnen möge.

Daß ich hier, meinen Zweck, Ihr Lieben, bey Euch erhalte, will ich euch vor dies mahl die worte des *S. Lutheri* vorhalten, damit ihr höret, daß derselbe euch das saget, was ich euch öffters gesaget, so spricht er in dem ersten Altenburgischen Theil. Fol. 6. *Du solt wißen, daß die heilige Schrifft ein solches buch sey, daß aller andern bücher weißheit zur narrheit macht, weil keines vom ewigen*

leben lehret, ohne dies allen. Das sollen wir wohl und vor allen Dingen mercken, damit
 85 wir nicht solche thoren und <643> narren werden, die irgend ein ander buch böher
 achten, als die heilige Schrift, und uns ja nicht von solchen, die da klug werden wollen,
 zu einer vilipendenz oder geringschätzung des worts Gottes bringen lassen, das sey gesagt,
 gelehrten und ungelehrten, das sey gesagt, Juristen, Medicis, Theologis, Philosophis, wie
 sie heißen bey Universitäten, das sollen sie alle wissen, daß die heilige Schrift ein
 90 solches buch sey, das aller andern bücher weißheit zur Narrheit macht, weil keines vom
 ewigen leben lehret, ohne dies allein. Lutherus fährt fort: darum solt du an deinem
 Sinn und verstand stracks verzagen, dann damit wirstu es nicht erlangen, sondern mit
 solcher vermeßenheit dich selbst, und andere mit dir stürzen vom himmel herab, in
 den abgrund der höllen, bey den Lucifer, sondern <644> (nun mercket wohl
 95 was Lutherus sagt) Knie nieder in deinem Kämmerlein, und bete mit rechter Demuth
 und Ernst zu Gott, daß er dir durch seinen lieben Sohn seinen heiligen Geist gebe, der
 dich erleuchte, leite und dir verstand gebe, wie du siehest, daß David im 119. Ps. immer
 bittet: Lehre mich, Herr! unterweise mich, führe mich, zeige mir Herr deine Wege,
 und der worte vielmehr, So er doch den text Mosis und andere verstund, auch täglich
 5 hörete und laß. Noch will er den rechten Meister der Schrift haben, auf daß er ja
 nicht mit der vernunft darein falle, und sein meister werde, das mercket wohl! und
 damit ihrs beßer merckt, so vernehmet es noch einmahl, dann Lutherus hats
 da gesagt, wie ichs einem jeden unter Euch sagen möchte, und wie ich gerne
 wolte, daß es einjeder machte, und hats so klar aus-<645>gedruckt, daß ichs
 10 klärer nicht ausdrucken kan, Knie nieder in deinem Kämmerlein und bete mit rechter
 Demuth und Ernst zu Gott, daß er dir durch seinen lieben Sohn, (mercks wie du
 recht beten solt,) bete mit rechter Demuth und ernst zu Gott, daß er dir durch
 seinen lieben Sohn wolle seinen heiligen Geist geben, der dich erleuchte, leite und verstand
 gebe, wie du siehest, daß es David Psalm CXIX macht, immer bittet, lehre, Herr!
 15 unterweise mich, und der worte vielmehr, so er doch den text Mosis und anderer Bücher
 wohl kante, auch täglich hörete und laß, noch will er den rechten Meister der Schrift
 dazu haben, nemlich den heiligen Geist, auf daß er ja nicht mit der vernunft
 darein falle und sein meister werde;

So sollen <646> wir das, was hier der blinde gethan hat auch imitiren
 20 und demselben nachfolgen daß uns die augen unsers verstandes aufgethan
 werden, wie derselbe wolte, daß ihm seine leibliche augen möchten aufgethan
 werden, und geschrien hat: Jesu! du Sohn David erbarme dich mein, wie er
 fortgefahren in seinem geschrey, du Sohn David erbarme dich mein, wie er dem
 Herrn Jesu es vorgesagt, nehml. daß er sehen möge, so soll ein jeglicher
 25 unter Euch auch seyn, daß ers auch so mache wie Lutherus sagt, v. in sein
 Kämmerlein gehe, nach den worten des Heylandes, bey dem Evangelisten
 Matth: VI. gehe in dein Kämmerlein, so soll mans machen in seinem Käm-
 merlein, da auf seine Knie fallen, auf die starren Knie, denen es so offft gesagt
 ist, daß sie sich beugen sollen, und wollen sich doch nicht beugen, sondern
 30 sind so stoltz <647> so frech, so ungebrochen, daß sie sich nicht beugen

91–94 WA 50, 659, 8–10. 95–6 WA 50, 659, 10–18. 10–19 Ebd. 25 f. Vgl. WA
 50, 659, 10. 27 Vgl. Matth. 6, 6.

wollen vor den lebendigen Gott und ihrem Heyland. So spricht *Lutherus*:
 gehe in dein Kämmerlein und beuge die Knie, da beuge die Knie und bete,
 so sollen wir es dann machen wie dießer blinde v. schreyen: *Jesu du Sohn*
David! erbarme dich mein, Gott erbarme dich unser. Nicht dencken, daß wir,
 35 die wir solche kluge, alte, weiße, verständige Leute sind, es nicht mehr
 bedürfften, daß bedürfften etwa nur die Kinder oder die Einfältige und albern
 <649> wir aber wären verständige große Leuthe, Doctores, weise, und könnten
 von allen Diengen Urtheilen, und dürfften das nicht thun. Nicht also, sondern
 wer du auch bist, denn *Lutherus* schleust sich auch nicht aus, sondern so
 40 machte er es selber, brauchte dieses Mittel, daß ehemahls (da er sich Doctorem
 Theologiae habe nennen lasen), habe er auch gemeint, was er sey; Aber nun
 werde er als ein Kind, nun lerne er es erst, was er bitten soll, daß ihm Gott
 Gnade geben wolle. Also laßet uns dem Rath gehörr geben, und folgen, sonst
 sagt er: wir mögen von <650> Natur so klug seyn, als wir immer wollen, so
 45 bleiben wir Thoren, wenn wir uns nicht vor dem Herren demüthigen, und
 ihn bitten daß er uns seinen Heiligen Geist geben wolle, der uns erleuchtete,
 der uns lehre und führe auf ebner Bahn, und wir also unser Elend und
 verderben und seine Gnade aus dem Evangelio lernen erkennen. Hier sehen
 wir, was es diesen Menschen geholfen, und das sage ich nun euch auch;
 50 nicht weniger wird es euch helfen, so ihr diesem Rath *Lutheri* folget und
 gehörr gebet. Denn werdet ihr es erst erkennen <651> was euch das helfen
 wird. *Lutherus* saget nicht: Siehe zu, daß du dir ein feines Gebeth-Buch zu
 legest, und schlage in dem selben auf ein gebeth, welches da sey etwa um
 die Erleuchtung oder sonst dergleichen, als wolte er sagen: Was schreiest du
 55 so kläglich, gehe hin in dein Kämmerlein, und beuge deine Knie, und bitte
 Gott, daß er dir um seines Sohnes willen den heiligen Geist geben wolle,
 daß er dich erleuchte, dich leite und führe, und setzet vor aus, daß ein ieder
 (der nur einen Menschen verstand hat), wenns auch ein <652> Kind wäre,
 so würde es ja so klug seyn, daß es nicht erst ein Buch dazu nähme, um zu
 60 lernen daraus wie es seine liebe Eltern anreden solte, wenn es von ihnen was
 verlangete, denn das geschiehet leider! also, wenn Menschen nicht Lust haben,
 sich zu Gott zu bekehren, so nehmen sie das Buch vor sich, daß sie einen
 Praetext und Vorwandt haben, daß sie auch Christen wären. Gehen sie zur
 Beichte, gehn sie zum Abendmahl, so muß das Communion Buch gleich da
 65 seyn, lesen daraus die gebethe, fragen nicht, wie es in ihren Hertzen stehe,
 ist auch kein Verlangen darnach, daß ihr Zustand sich möchte ändern, sondern
 um die außserl. Ceremonien mit zu verrichten, lesen sie <653> ein Gebethlein
 her, und bleiben immer unverändert in ihrer Blindtheit. lieben Menschen sey
 doch einmahl nicht als die Thoren, die nicht 3 Worte zusammen bringen
 70 können wenn sie mit den Menschen reden; sondern sey ein mahl wie die
 weisen und verständigen, Legt doch ein mahl das Buch bey seit; beugt doch

31 ff. Vgl. WA 50, 659, 10–12.

37 S. 648 unbeschrieben.

50 ff. WA 50, 659, 10–12; 5 f.

52 ff. Vgl. ebd.

eure Knie, wie *Lutherus* sagt, hebt eure Hände zu Gott auf, bittet ihn und sprecht: Du lieber Gott, erbarme dich über mich. Wer gab dem Blinden ein Gebeth Buch? Wer lehret ihn denn so schreyen, *Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein?* <654> und *Herr, daß ich sehen möge?* Könntet ihr auch nicht so einfältig eure Noth vortragen, und Gott bitten, daß er euch bekehre, rechte Christen aus euch mache, wahre Kinder Gottes aus euch mache, und Kinder der ewigen Seeligkeit und Herrlichkeit. Denn mann bedarf ja keine Umstände, der liebe Gott ist nicht ein Mensch, der etwa wolte, daß man mit künstl.
 80 Worten vor ihn kommen soll, daß mann in seinem gebeth alles zierlich zusammen setze, daß es alles künstl. zusammen hänge, wie etwa die Gelehrten auf dergleichen Kunst sehen, sondern Gott hat ein Vater Hertz, er will, daß wir sollen zu ihm kommen, <655> wie die armen verlohrnen Söhne und Töchter, sollen um Gnade und Barmhertzigkeit bitten, und sollen ihn bitten,
 85 daß er sich unser erbarmen wolle, um seines lieben Sohnes willen den er uns zum Heyland gegeben hat, und uns erkennen laßen was uns Noth sey.

So machets, und nehmet fein diese beyde Mittel zusammen, nehml. das *wort und gebeth*, die müssen immer zusammen seyn, die müssen miteinander im Schwange gehen täglich bey den Menschen, nehml. Gottes Wort und das
 90 gebeth. Das Wort Gottes lehret uns, was uns fehlet, und wie wir beschaffen seyn <656> sollen, (wie es Gott haben will), daß wir zur Seeligkeit kommen sollen. Durch das gebeth müssen wir es von Gott dem Herren erbitten, daß das, was wir lesen, und was uns Gott da zu erkennen giebt, auch in unsern Hertzen haffte, rechte Krafft bey uns gewinne, und bey uns zur rechten
 95 Ausübung kommen möge, so muß das immer mit einander verknüpfft werden, und auch das Wort Gottes selbst recht verstanden werden, daß wir die rechte Krafft daraus saugen, daß wir den Kern deßelben faßen u. aus demselbigen <657> immer durchs Gebeth unterstützt werden.

Da die Jünger das nicht thaten, so hieß es: *Sie vernahmen nicht, was da*
 5 *gesagt ward; vernahmen der keines, es blieb ihnen verborgen*, darum sollen wir uns spiegeln, da wir sehen, daß es mit dem Blinden beßer gegangen, da er das gebeth zur Hand nahm, der nicht nur sitzen blieb, und ließ den Herren Jesum vorbey oder von ihm reden; sondern er sagt: *erbarme dich meiner*. So sollen wir hier an ein Exempel nehmen, und nicht nur Gottes Wort fleisig lesen,
 10 betrachten, erwegen, hören, lesen. Welches aller dinge nöthig <658> ist, und das erleuchtende Wort Gottes gebrauchen, sondern wir sollen auch zugleich das Gebeth immer laßen im Schwange gehen, ernstl. ansetzen und wenn es nicht flugs angehen will, nicht um deswillen es gleich fahren laßen, wenn andere uns abschrecken, es sey doch umsonst, Gott werde auf unser Gebeth
 15 nicht mercken. Sie wolten den Blinden abschrecken Er ließe sich aber nichts abschrecken, sondern schrie immer vielmehr: *Jesu, du Sohn David erbarme dich meiner*, also sollen wir uns auch nicht daran kehren, sondern desto mehr schreyen, desto hertzhlicher bethen, desto inniglicher darum ringen, daß uns Gnade wiederfahren möge, so können wir gewiß seyn, daß der Herr Jesus

72f. Vgl. ebd.

20 noch eben so leuthseelig <659> ist, noch eben so freundlich, noch eben so
 götig als er damahls gewesen ist, und wie er das Geschrey nicht vergeblich
 könnte anhören. daß der blinde machte, also wird er auch unser Gebeth nicht
 vergebens anhören, auch unser Gebeth ist noch immer so kräftig, daß es die
 Sonne der Gerechtigkeit gleichsam still stehen machet, daß der Herr Jesus
 25 so zu reden nicht aus der Stelle gehen kan, wie eine Mutter vor dem Geschrey
 ihres Kindes sich nicht bewegen kan, nicht daß sie nicht könnte weggehen,
 sondern die Liebe die sie in ihren Hertzen hat, macht daß sie um das Geschrey
 des Kindes willen nicht <660> weg gehen kan; Also hält auch das Gebeth
 eines Menschen der ernstl. sucht, daß er ein wahres Glied Christi erfunden
 30 würde, den Herren Jesum, und wie der Herr Jesus damahls den armen
 Menschen fragte, was wilt du, daß ich dir thun soll? also fragt er auch ietzo
 den Menschen im Gewißen, giebt dem Menschen das zu erkennen, er soll
 nur sein Hertz vor ihm ausschütten, und sein Gebeth vor ihm thun so
 einfältig es auch nur sey. Es ward da von dem blinden nicht erfodert, daß er
 35 sich erst solte eine Gebeths formel auf setzen laßen, für einen Menschen, der
 etwa sein Gesichte verlohren, der ger-<661>ne wolte wieder sehend werden,
 sondern so klug war er schon, weil er nicht sehen konte, so bath er, *Herr,*
daß ich sehen möge. So laß dir es auch gnug seyn, sage deine Noth dem Herren,
 so guth du es kanst und hast in deinen Hertzen, bringe es mit gantz einfältigen
 40 Worten vor, drey Worte vom Hertzen im Glauben aus deiner Erkänthuß,
 sind besser als 1000. die du aus dem Buche liesest, als wodurch du dich lange
 auf hältst, daß du nicht zum rechten wahren Gebeth (daß im Geist und in der
 Wahrheit <662> geschehen soll,) gelangest, da viele wohl würden bethen
 lernen und mit Gott bekennt werden v. ein Gebeth thun, (wie es im Geist
 45 und in der Wahrheit geschehen soll,) wenn sie es nur wagten, machtens nur
 wie *Lutherus* sagt: beugten ihre Knie, hielten ihre Hände auf, bäten den lieben
 Gott, daß er ihnen den heiligen Geist gebe, o! wie würden sie so bald bethen
 lernen, wie würden sie so bald eloquent und beredt werden, und erwecket
 werden in ihren Gebethen, daß, wenn sie auch <663> gleich solten ein
 50 Viertelstündgen im Gebeth zu bringen, und immer mit dem lieben Gott
 reden, daß sie selber nicht wüsten, wo die Zeit geblieben wår, daß wenn sie
 auch eine halbe Stundte dazu hätten, daß sie an der halben Stundte noch
 nicht gnug hätten, ihnen gar nicht lang würde, sondern gnug hätten, dem
 lieben Gott zu sagen, und nicht fertig werden könnten, sondern dieselbe mit
 55 lust und Freude mit dem lieben Gott im Gespräch zubringen würden, <664>
 so, daß sie auch möchten im Gebeth bleiben wie unser Heyland, ja daß sie
 Tag und Nacht darinn seyn und bleiben möchten, Seht, so wird sichs finden,
 daß wir zu einem Eiffer im Gebethe kämen.

Wenn es aber der Mensch nur darbey läst, daß er immer in die Kirche
 60 gehet, setzt sich, stelt sich hin, hört zu, man läst sich das Gesetz und
 Evangelium vorsagen, da wird nichts draus, man bittet nicht den lieben Gott,
 daß er das wolle kräftig an seiner Seelen werden laßen, so bleibt er ein

46f. Vgl. ebd.

Narre, und wenn er hundert Jahr die Predigt hörte, wenn man wieder darnach fraget, weis er es nichts; <665> weiß er nicht, waß ihm aus allen Predigten
 65 gesagt ist. Daß macht es eben, weil man das gebeth nicht zuhilffe nimt, sondern man wills darauf anfangen, der liebe Gott soll sich da so ein blindwerck laßen fürmachen, wenn wir euserlich mit unsern Cörpern da sind, und laßen uns vor predigen so muß uns das auch helffen. Wenn euch noch
 70 so viel vorgesagt wird, Glaubet nur liebe Menschen, so lange ihr den einfältigen Weg nicht gehet, fein täglich Gottes Wort als eure Speiße zu gebrauchen, und fein täglich das Gebeth vor euch nehmet, als euer bestes und kräftigstes Mittel, allerley gute Gaben von Gott zu erlangen. <666> So lange ihr selber nicht lernet bethen, gleichsam von Mund zu Mund, mit dem lieben Gott umgehen, und ihm eure Noth einfältig zu sagen, wie ein klein
 75 Kind seiner lieben Mutter, so lange wird nichts daraus, Ihr werdet zu keiner mehrern Kraft in Christenthum komen. Das behaltet fein, sehet ich will weiter nichts reden, sondern will das, was itzo gesaget ist, mit einem Gebeth versiegeln, auch darinnen vorzugehen, auf daß ihr sehen möget wie ihr auch einfältig mit Gott spre-<667>chen solt:

80 *Lieber getreuer Vater, wir bitten dich im Nahmen Jesu Christi, du wollest das Wort, das itzt verkündiget ist, laßen geseegnet seyn an unsern Hertzzen. Es ist uns ja gesagt laß es uns nur anwenden zu dem rechten Gebrauch des Lebens, damit unsere Seelen dadurch ernehret, gespeißet und getränkert werden. Ach! Herr, wir haben sehr gefehlet, dein Wort haben wir leider! in unserm Leben mehr als zu gering geachtet, und das*
 85 *Gebeth haben wir entweder gar nicht, oder gar kaltsinnig getrieben. Ach Herr, vergib es uns doch aus gena-<668>den, die Zeit ist hin, sie kan nicht wieder gebracht werden. Aber, wir wollen es gern besser machen hilff uns doch, gib uns du eine rechte Liebe zu deinem Wort in unsere Hertzzen, hilff, daß wir keinen Tag künftig in unserm gantzem Leben hingehen laßen, daß wir nicht (wie die hungerigen und dürstigen) zu deinem*
 90 *Wort, als zu dem rechten Brodt des Lebens, eilen, damit wir also vor dir leben mögen und von dir wohl genehret, gespeißet und getränkert werden. Gib auch, Herr Jesu Christe, daß wir ja keinen Tag hinfübro hingehen <669> laßen, daß wir nicht das Gebeth vor deinem Angesicht bringen. Lehre uns doch das selbst, zeuch uns darzu, dränge uns darzu in unserm Hertzzen, daß wir hingehen in unser Kämmerlein etwa wo*
 95 *wir unsere Rubestättelein haben, daß wir da niederfallen, unsere Knie beugen wie es uns itzt gesagt ist, und darinnen beharren, daß wir nicht gleich davon lauffen, sondern fein einfältig nachdencken was es doch ist, das wir von dir zu bitten haben, und es dir gantz einfältig vorsagen, wie es seyn soll, auf das du uns erhörest. <670> Ach gibs uns, daß wir auch darinnen nicht müde werden, sondern immer hertzlicher und eiferiger fort*
 5 *fabren mögen. Ach Herr! du hast uns den Weg gezeiget, dein Wort, und das Gebeth, daß wir nicht mehr umschweiffe machen, sondern es nun recht angreifen, und darinnen fortgeben, bis ans Ende v. immer mehr v. mehr Krafft durchs Gebeth erlangen mögen. Das gib uns, Herr Jesu, um deines Nahmens wil-<671>len, gib es uns, in Kraft des Heiligen Geistes Amen Amen*